



# Weggemeinschaft TAU

Franziskanerinnen von Vöcklabruck

## Wegzeichen

September 2020, Nr. 146

Liebe Weggemeinschaft TAU, liebe Schwestern!

Das Buch von Sr. Johanna ist eine reichhaltige Quelle für Spurensucher/innen zum Leben und zur Spiritualität von Sebastian Schwarz. Heute steht seine Beziehung zum eucharistischen Jesus im Mittelpunkt.

### Der eucharistische Christus

Überblickt man die Themen der dokumentierten Predigten von Sebastian Schwarz, so wird deutlich, dass sein Interesse häufig der eucharistischen Gegenwart Jesu in Brot und Wein, der Bedeutung und Einsetzung, sowie dem Empfang des Sakramentes des Altares galt.

Wir finden verschiedene Ansprachen, gemeinsam ist ihnen die zweifache Blickrichtung, unter der er sich dem Glaubensgeheimnis annäherte:

1. Die Bedeutung der Eucharistie im Heilsgeschehen von Gott her
2. Die rechte Verehrung, der würdige Empfang und die Wirkungen des Sakramentes

### Wort und Sakrament

Sebastian Schwarz verstand die Eucharistie vor allem unter dem Aspekt der Begegnung, in der Christus dem glaubenden Menschen in ähnlicher Weise zugänglich wird wie im Wort des Evangeliums.

Die enge Verbindung zwischen dem Wort des Evangeliums und der Eucharistie verdeutlichte er in seiner Interpretation des Gleichnisses vom großen Gastmahl in Lk 14, 16-24. Er verstand es sowohl als ein Bild für die Botschaft Jesu und ihre Verkündigung, als auch für die Feier der Eucharistie.

### ***Es lohnt sich die Schriftstelle nachzulesen und eigene Bezüge dazu zu suchen.***

Die Botschaft des Evangeliums als Erzählung von den Taten und Worten des menschengewordenen Gottes und seine bleibende Gegenwart im Sakrament der Eucharistie waren für Sebastian Schwarz demnach die beiden Weisen, in denen sich Gott den Menschen erschloss, die eng aufeinander bezogen sind und sich gegenseitig interpretieren. Die Verwiesenheit beider Aspekte aufeinander arbeitete er besonders deutlich anhand des sechsten Kapitels des Johannesevangeliums heraus, indem er die Entwicklungslinie vom Wunder der Brotvermehrung zur Brotrede Jesu und zur Einsetzung und Feier der Eucharistie nachzeichnete.

Sebastian Schwarz wies darauf hin, dass erst nach dem anschaulichen Beispiel der Brotvermehrung, das Jesus als den erkennen lässt, der Nahrung gibt, der Boden für seine Lehre von der Eucharistie bereitet war.

So wird Jesus als der erkannt, der nicht nur etwas, sondern sich selbst gibt und damit neue Möglichkeiten der Begegnung mit Gott eröffnet.

## **Die Eucharistie im Kontext der Heilsgeschichte**

Mit der Zuordnung der Eucharistie zum Gesamten des Heilsgeschehens bestimmte Sebastian Schwarz nicht nur ihr Verhältnis zu den übrigen Sakramenten, sondern setzte sie in Bezug zu den zentralen Heilsereignissen im Leben Jesu, die seine Barmherzigkeit und sein Mit-leiden mit den Menschen bezeugen.

Die eucharistische Gegenwart Jesu erscheint gleichsam als Erneuerung, Fortsetzung und Verdichtung seiner Menschwerdung im Kind von Betlehem, das täglich „im allerheiligsten Altarssakrament durch die Worte des Priesters bei der Wandlung von neuem geboren“ (Fest des hl. Stephanus 1844) wird.

Eucharistie ist neben der Menschwerdung somit der deutlichste Ausdruck dafür, dass es die Lust und höchste Freude Gottes ist, bei den Menschen zu wohnen und in aller Anschaulichkeit für sie fassbar zu sein.

Noch stärker als den Bezug der Eucharistie zur Menschwerdung arbeitete Sebastian Schwarz ihr Verhältnis zur Passion Jesu heraus, indem er besonders den Erinnerungscharakter der Feier betonte.

Er sah in der Feier der Eucharistie in erster Linie ein Denkmal des Todes Jesu, der auf Grund seiner Heilsbedeutung im Zentrum des christlichen Glaubens steht und allen Christinnen und Christen im Gedächtnis bleiben sollte.

Die Gegenwärtigsetzung Jesu in der Eucharistie bedeutete für ihn aber auch die immerwährende Fortsetzung jener unendlichen Liebe, die Jesus selbst am Kreuz gezeigt hat. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Sebastian Schwarz die eucharistische Gegenwart Jesu auf der Linie der radikalen Erniedrigung Gottes sah, die sich zunächst in der Menschwerdung und in der Passion manifestierte und sein Bleiben unter den Menschen in der Gestalt von Brot und Wein bestimmte.

## **Die Haltung des Menschen gegenüber der Eucharistie**

In den Predigten, die sich mit der Einsetzung, Feier und Bedeutung der Eucharistie beschäftigen, nimmt die Auseinandersetzung mit der Haltung des Menschen gegenüber diesem Sakrament breiten Raum ein. Der Hingabe Jesu an die Menschen muss der Offenheit und Hingabe des Menschen entsprechen, die in der Eucharistie Fleisch gewordene Liebe Jesu verlangt nach der Gegenliebe des Menschen!

Sebastian Schwarz behandelte in seinen Predigten zum einen die rechte Verehrung des Sakramentes in der eucharistischen Anbetung und – dies deutlich ausführlicher – den würdigen Empfang der Eucharistie in der Kommunion.

Er setzte sich mit Umsicht und Sorge dafür ein, dass der Bischof von Linz die Aufbewahrung der Eucharistie in der Kapelle der Schwestern bewilligte und war sehr glücklich diese Bewilligung erhalten zu haben.

Seinen Gemeindegliedern legte er den oftmaligen Besuch der Kirche auch außerhalb des Gottesdienstes ans Herz.

Im Zusammenhang der Anbetung und Verehrung der Eucharistie steht auch die bei Sebastian Schwarz zu beobachtende Wertschätzung des Fronleichnamfestes und der Prozessionen mit dem Allerheiligsten überhaupt. Den Höhepunkt der Verehrung der Eucharistie sah er aber im würdigen Empfang derselben, zu dem er die Gläubigen immer wieder anzuleiten versuchte. Dieser würdige Empfang setzt eine entsprechende Vorbereitung der Gläubigen voraus, die sowohl den Leib, als auch die Seele umfasst.

Die Notwendigkeit der Reinheit des Herzens sah er als erstes Erfordernis für den würdigen Empfang des Abendmahles und konkretisierte diese Forderung im Hinweis auf den Empfang des Bußsakramentes, der der Kommunion vorauszugehen hat.

Der würdige Empfang der Eucharistie hängt allerdings nicht nur von einer entsprechenden Vorbereitung der Gläubigen ab, sondern auch von der Haltung, mit der sie zum Tisch des Herrn treten und den Leib Christi empfangen.

Aus den verschiedenen Gedanken, die Sebastian Schwarz zu diesem Thema entwickelte, lassen sich fünf Grundhaltungen zusammenfassen, die eng miteinander verwoben sind und deren beständige Übung er den Christen und Christinnen seiner Gemeinde und den Schwestern der Gemeinschaft nahelegte.

1. Die Haltung der Anbetung
2. Die Haltung der Dankbarkeit
3. Die Haltung der Demut
4. Die Haltung des Vertrauens
5. Die Haltung des lebendigen Glaubens an die heilende Gegenwart Jesu

Mit diesen fünf Grundhaltungen beende ich die Zusammenfassung der Ausführungen von Sr. Johanna über den „eucharistischen Jesus“. Vieles habe ich nicht erwähnt, oder nur ansatzweise. Es lohnt sich, die Seiten 166 – 181 des Buches „Das Gründercharisma des Sebastian Schwarz“ genauer zu lesen und eigene Bezüge zur persönlichen eucharistischen Frömmigkeit herzustellen.

In der Hoffnung, vielen von euch am **10.10.2020 bei unserem Großtreffen** – bei dem auch eine Aufnahme in die Weggemeinschaft TAU sein wird – zu begegnen (mit Mund-Nasen-Schutz und Abstand), grüße ich euch herzlich!

Sr. Teresa

